

POLITISCHES SEKRETARIAT / POLITISCHE ABTEILUNG II

p.B. 58.04.3. MEC/LU/BUG/BAC

Bern, 26. Februar 1991

**Offizieller Arbeitsbesuch des Präsidenten der Republik Ecuador, Rodrigo Borja,
in Bern vom 22. Februar 1991**

Während der offiziellen Gespräche erörterten Vize-Präsident Felber (BRF) und Bundesrat Delamuraz (CFD) mit Präsident Borja und seiner Delegation die Lage im Golf, die europäische Integration, Fragen über die Intensivierung der Beziehungen Westeuropas zu Osteuropa, die Entwicklung der bilateralen Beziehungen sowie den Fortgang der schweizerischen Entwicklungshilfe in Ecuador.

1. Golfkrise

BRF erklärte, die Schweiz interessiere die ecuadorianische Position besonders, da Ecuador Mitglied des UNO-Sicherheitsrates sei. Er erläuterte sodann die Haltung der Schweiz seit dem Ausbruch der Krise und unterstrich, dass nach schweizerischer Auffassung mit den wirtschaftlichen Sanktionen noch länger hätte Druck auf den Irak ausgeübt werden sollen, bevor nach bloss 4 Monaten das letzte Mittel der militärischen Sanktion angewandt wurde. Nachdem die Schweiz selbständig die früheren UNO-Sanktionen nachvollzogen habe, habe sie jedoch als neutrales Land und nicht UNO-Mitglied die militärische Sanktion nicht mitgetragen. Dagegen sei schweizerischerseits vor Ausbruch der militärischen Operationen versucht worden, über die Organisation eines Treffens zwischen den betroffenen Parteien eine Verhandlungslösung zu ermöglichen.

Nach Ansicht von BRF benützten die USA das Treffen zwischen Baker und Aziz vom 9.1.1991 in Genf, um dem Irak klar zu machen, dass sie ihre Politik bis zum Ende durchhalten würden. Es sei damals schon deutlich geworden, dass die Entscheidung zum Krieg bereits getroffen worden sei.

Die Schweiz sei weiterhin sehr besorgt über den weiteren Verlauf. Die Öffentlichkeit wolle in der Schweiz wie in ganz Europa das Ende des Krieges. Die Schweizer Regierung unterstütze alle Massnahmen zur Beendigung des Krieges, die im Einklang mit den UNO-Resolutionen erfolgten.

Als neues Element bezeichnete BRF den allgemeinen Willen in ganz Europa die globalen Probleme im Nahen Osten auf umfassende Weise anzugehen. Die Schweiz sei nach wie vor bereit ihre Guten Dienste anzubieten und auch mit finanzieller Unterstützung dazu beizutragen, die Probleme in der Golfregion zu lösen.

Dans sa prise de position sur ce point, le Ministre équatorien des affaires étrangères, M. Diego Cordovez, a fait état d'une grande concordance de vues entre les gouvernements équatorien et suisse. L'Equateur estime que le facteur temps aurait pu permettre aux sanctions économiques de déployer leurs effets et qu'une solution diplomatique aurait pu continuer à être recherchée. Cette vue correspond d'ailleurs à la position commune adoptée par le Groupe de Rio.

L'Equateur, en tant que membre du Conseil de sécurité de l'ONU, a soutenu les initiatives visant à une solution négociée dans cette enceinte, ainsi qu'une discussion sur l'ensemble des problèmes de la région.

2. Europäische Integration

CFD erläuterte die vielfältige Ausgestaltung der europäischen Integration, insbesondere nahm er Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen der EG und anderen europäischen Institutionen und Organisationen, namentlich auf den Europarat und die EFTA. Im Speziellen zeichnete er die Intensivierung der bilateralen Beziehungen EG-Schweiz nach.

Besonders hervorgehoben wurde das Projekt des EWR, mit welchem ein Wirtschaftsraum von 350 Millionen Bewohnern geschaffen werden soll, zum Vorteil des ganzen Kontinents. Die Bedeutung dieses entstehenden einheitlichen Wirtschaftsraumes ginge zweifellos über das rein Wirtschaftliche hinaus und nähme (etwa im Bereich des freien Personenverkehrs) durchaus auch politische Züge an.

Die Schweiz strebe seit 1972 danach, ihre Beziehungen mit der EG zu harmonisieren. So habe sie bereits über 130 Verträge mit der europäischen Gemeinschaft abgeschlossen. Gleichzeitig gingen die Bemühungen der Schweiz aber dahin zu vermeiden, dass eine Festung Europa entstehe. Die Aussenbeziehungen sollten ebenso gefördert werden. Man sei sich hier sehr wohl bewusst, dass ein Drittel der schweizerischen Exporte in aussereuropäische Länder ginge.

Eine neue Dimension, so führte CFD aus, bekäme die Integration mit der Ausdehnung auf Osteuropa, wodurch erneut die Gefahr entstünde, dass sich Europa tendenziell zu einer Festung entwickeln könnte. Die Zusammenarbeit nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern z.B. auch im Bereich des Umweltschutzes mit Osteuropa sei von grosser Wichtigkeit. Keinesfalls aber dürften deshalb andere Regionen sich selbst überlassen werden, wie dies zur Zeit Schwarzafrika zu geschehen drohe. Dagegen sei es kaum möglich die privaten Investoren zu veranlassen in bestimmten Staaten zu investieren, so könne nicht verhindert werden, dass Osteuropa von privater Seite etwa Lateinamerika, Asien oder Afrika vorgezogen würde. Allerdings seien die ersten Resultate von Osteuropa-Investitionen nicht notwendigerweise sehr vielversprechend.

Le Président Borja a fait part de la préoccupation de son gouvernement, partagée d'ailleurs par de nombreux Etats latino-américains, face au repli de l'Europe sur elle-même afin de procéder à la réflexion et à l'exécution de la nouvelle architecture européenne. L'Equateur observe avec intérêt, mais aussi espoir, les changements en cours dans l'ancien continent, changements qui peuvent avoir des effets positifs sur un rééquilibrage de la balance géo-politique mondiale et qui peuvent aussi ouvrir de nombreuses perspectives de coopération avec l'Amérique latine.

L'Equateur estime que l'appui de l'Europe occidentale dans le cadre du processus de démocratisation dans les pays de l'Est est très important, car il prouve ainsi que la démocratie est plus efficace que la dictature. Selon le Président Borja, l'Europe ne doit pas perdre de vue qu'un processus de démocratisation est en cours en Amérique latine aussi, et que, dans ce même esprit, l'Europe devrait apporter un soutien actif aux changements en cours. Dans ce sens, l'Equateur souhaiterait intensifier le dialogue avec

les pays d'Europe et lui conférer une dimension plus pratique. Selon le Président Borja, en effet, ce ne sont pas les opportunités de dialogue qui ont fait défaut jusqu'à présent, mais on assiste plutôt à un retard entre coopération économique et dialogue politique, ce dernier étant, à son avis, de bonne qualité.

Le Président Borja considère qu'il serait temps que le dialogue entre Europe et Amérique latine se concentre davantage sur les problèmes du développement et sur la mise à disposition par l'Europe de ressources financières et technologiques.

3. Bilaterale Beziehungen

CFD hielt fest, dass die Zusammenarbeit zwischen Ecuador und der Schweiz eine lange Tradition habe; eine Zusammenarbeit von hochstehender Qualität, die nicht nur durch die Regierungen sondern vor allem auch durch private Kreise getragen werde. Schweizerischerseits besteht der Wunsch, dass dem unter der Regierung Borja begonnenen wirtschaftlichen Aufschwung weitere Impulse verliehen werden könnten. Symbol dafür sei die eben unterzeichnete Absichtserklärung über den Abschluss eines Mischkreditsvertrages.

BRF führte aus, dass geprüft werden solle, ob Ecuador vom 700 Millionen Kredit, der anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Eidgenossenschaft beantragt wurde, werde profitieren können, und erläuterte die zur Anwendung gelangenden Kriterien.

Im Rahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erwähnte CFD, dass eben ein Mischkredit über 40 Millionen gewährt wurde, um insbesondere den Elektrizitätssektor zu stärken. Zur Erleichterung der Importe in die Schweiz würden Handelsseminare organisiert (Amsud II). Im Zollbereich bestünden bereits günstige Bedingungen: Für industrielle Produkte werde der Nulltarif angewandt, für Agrarprodukte sollten die Tarife gesenkt oder abgeschafft werden. Für tropische Produkte wolle sich die Schweiz im GATT für eine allgemein verbindliche Regelung einsetzen. Hervorzuheben sei, dass das schweizerische System für Ecuador insofern interessant sei, als die noch bestehenden Tarife gering seien und keine Quotenregelung bestehe.

Sur ce point, le Secrétaire général de l'administration publique équatorienne, M. Herrera, a souligné le bon niveau de nos relations bilatérales, ainsi que les excellentes expériences obtenues dans la coopération au développement entre la Suisse et l'Equateur.

L'Equateur espère que cette visite présidentielle serve à relancer et à intensifier les relations bilatérales et que les discussions menées par les deux délégations puissent fournir des idées dans ce sens.

Pour ce qui est du commerce, M. Herrera relève que la CE a considérablement abaissé ses tarifs douaniers pour les produits agricoles en provenance de l'Amérique latine, mais que l'Equateur n'a pas bénéficié beaucoup de cet arrangement, car ce dernier ne tient pas compte des bananes, produit très important pour les exportations équatoriennes.

M. Herrera signale aussi que les Etats-Unis sont sur le point de concéder aux pays andins des avantages commerciaux similaires à ceux accordés aux pays du bassin des Caraïbes. La délégation équatorienne estime que notre commerce bilatéral pourrait s'orienter sur un même axe.

Pour ce qui est de l'investissement, M. Herrera a fait état des avantages réciproques que peuvent offrir les entreprises mixtes. Enfin, la délégation équatorienne a manifesté son intérêt pour le fonds du 700ème pour le désendettement et pour l'environnement. Selon M. Herrera, l'Equateur réunit les conditions pour pouvoir bénéficier de ce fonds.

4. Entwicklungshilfe

Die Schweiz habe immer an ihre Politik festgehalten, dass die Entwicklung in Osteuropa nicht auf Kosten der Entwicklungshilfe gehen dürfe. Die Mittel, die von der Schweizer Regierung für Osteuropa zur Verfügung gestellt würden, so BRF, seien denn auch zusätzliche Kredite, die mit der bisherigen Entwicklungshilfe nichts zu tun hätten. Botschafter F. Stähelin führte weiter aus, dass die Priorität den kleinen Agrarunternehmen gelte. Vor drei Jahren habe noch ein Budget von 3 Millionen zur Verfügung gestanden, das bis 1990 auf 5 bis 6 Millionen habe erhöht werden können. Mit derselben Grössenordnung wolle man auch dieses Jahr fortfahren.

- 6 -

Concernant la coopération au développement, la délégation équatorienne a relevé que la population urbaine est très importante dans le pays, mais qu'elle ne peut guère bénéficier de notre coopération en raison de notre préférence pour les projets ruraux. L'Equateur exprime le voeu de pouvoir servir, en tant que terrain d'essai, à des projets-pilotes de coopération dans le domaine de la petite entreprise par exemple. L'Equateur a aussi salué la décision suisse de rendre le Bureau de coordination de la DDA à Quito indépendant de celui de Lima.



A. de Luca

Annexe: résumé de l'entretien particulier entre le Conseiller fédéral Felber et le MAE Cordovez

Entretien particulier entre Monsieur le Conseiller fédéral René Felber (BRF), Chef du DFAE, et le Ministre des affaires étrangères de l'Equateur, Monsieur Diego Cordovez (DC)

1. Situation dans le Golfe persique

BRF a évoqué, lors de son entretien avec le MAE équatorien, les éléments essentiels de la position suisse, en particulier le soutien aux initiatives visant à déboucher sur une solution négociée du conflit et l'offre suisse de mettre son territoire à disposition pour une conférence sur l'ensemble des problèmes de la région.

DC, de son côté, a exprimé l'inquiétude de son gouvernement au sujet du recours aux armes, surtout au vu de ses implications dans l'ordre mondial, dont les contours ne sont pas encore clairement définis. Il a relevé le sentiment anti-américain diffus en Amérique latine, qui rend inacceptable pour les pays de la région le fait qu'une seule puissance veuille assumer le rôle de gendarme mondial et se porter ainsi garant de cet ordre mondial.

2. Relations bilatérales

DC et BRF se sont félicités du bon niveau atteint dans les relations bilatérales. DC a mis en avant le désir équatorien que la Suisse nomme un Ambassadeur résident à Quito. DC estime qu'une telle solution favoriserait la fluidité du dialogue entre les deux pays et que la Suisse dispose déjà d'infrastructures (Chancellerie et résidence) sur place qui éviteraient des coûts supplémentaires pour réaliser ce pas. Dans sa réaction, BRF a laissé entrevoir qu'une telle solution pourrait effectivement être envisagée de notre côté et a également évoqué la question de la réciprocité du côté équatorien (l'Ambassadeur réside à Bonn).

DC a fait part de l'appréciation de son gouvernement au sujet de la coopération suisse au développement et a mis en relief l'utilité des projets en cours. Il a évoqué les difficultés économiques de son pays et exprimé l'espoir que ce dernier puisse bénéficier du fonds pour le 700ème.

DC s'inquiète du fait que son pays soit considéré comme inéligible pour une initiative de ce genre en raison de sa petite production de pétrole.

Dans sa réponse, BRF a souligné que les critères d'éligibilité pour bénéficiaire du fonds ne s'appuient pas sur la production des pays visés, mais plutôt sur leur pauvreté et aussi sur leur taille. Les pays de première priorité seront, par conséquent, les petits pays dont le PNB par habitant est le plus bas. Cette catégorie comprend surtout les petits pays d'Afrique, dont l'endettement est limité mais néanmoins étouffant pour leur économie. C'est avec ces pays que le fonds pourrait remplir ses finalités avec une efficacité maximale. BRF n'a pas exclu pour autant que l'on puisse retenir l'Equateur comme pays de deuxième priorité.



A. de Luca

A i d e - m é m o i r e

La validité des anciens passeports suisses a expiré le 31 décembre 1990. Les quelque mille citoyens suisses résidant en Equateur doivent donc faire reporter leur visa d'immigration sur leur nouveau passeport. Pour ce faire, ils doivent surmonter de nombreuses difficultés auprès de l'instance équatorienne compétente, la Dirección Nacional de Extranjería. Il leur est demandé de présenter divers documents, certificats et autres pièces justificatives. Nos compatriotes doivent souvent subir de longues attentes ainsi que des pertes financières. C'est ainsi qu'une opération, apparemment simple, peut requérir des mois et parfois l'entremise d'un avocat, avant d'être résolue. Cet obstacle bureaucratique n'épargne pas les nombreux citoyens suisses établis en Equateur depuis des décennies.

Les autorités suisses souhaitent attirer l'attention des autorités équatoriennes sur ce problème et prient ces dernières de faire tout ce qui est en leur pouvoir afin de trouver une solution rapide à ce problème.

Remis par l'Ambassadeur Simonin,
Chef de la Division politique II,
au Ministre des affaires étrangères de l'Equateur, Monsieur
Diego Cordovez, le 22 février 1991,
à Berne

18. MARS 1991

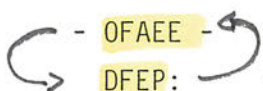
aa

DIVISION POLITIQUE II

p.B. 58.04.3. - LU/BUG

Berne, le 18 mars 1991

2310.1

- Note à :
- DFI: - M. le Président de la Confédération Flavio Cotti
 - DFAE: - M. le Conseiller fédéral Felber
 - M. le Secrétaire d'Etat Jacobi
 - DOI
 - DDA: - M. l'Ambassadeur F. Staehelin
 - Division opérationnelle Afrique, Amérique latine
 - DASE
 - Presse et information
 - Secrétariat politique
 - Service économique et financier
 - Service des Suisses de l'étranger
- 
- OFAEE - M. le Conseiller fédéral Delamuraz
 - DFEP: - M. le Secrétaire d'Etat Blankart
 - M. l'Ambassadeur Girard
 - Service des pays d'Amérique latine
 - Service du développement
- Ambassade de Suisse à Quito
 - Ambassade de Suisse à Bogota

Rapport de la visite officielle de travail à Berne,
de Monsieur Rodrigo Borja, Président de la République
de l'Equateur, le 22 février 1991

Monsieur le Conseiller fédéral,
Monsieur le Secrétaire d'Etat,
Monsieur l'Ambassadeur,

Veillez trouver ci-joint le rapport de la visite à Berne du Président équatorien Borja, rédigé par MM. C. Meier et de Luca, du Secrétariat politique et de la Division politique II respectivement.

Je tiens, à cette occasion, à remercier vivement toutes les instances concernées pour les contributions qui nous sont parvenues en vue de la préparation de cette visite, ainsi que pour l'engagement personnel des participants lors de son exécution, qui a rendu possible le succès de cette journée, dont témoignent aussi les echos positifs reçus de l'Ambassade de l'Equateur à Berne, ainsi que la presse équatorienne.

DIVISION POLITIQUE II



Simonin

Annexe mentionnée

Copie: SI, DY, CFR, MEC, LU